

Konfirmandenprüfung: 47 Konfirmanden

Orgelvorspiel

Ostergruß : Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!

L I E D : 106, 1 – 5 Erschienen ist der herrlich Tag

Psalmgebet : Psalm 118, 15-17. 22-24 Gem.: Ehre sei dem Vater ...

Lesung : Lukas 24, 13 - 35 Gem.: Lob sei dir o Christe

L I E D : 117, 1 – 3 Der schöne Ostertag

Predigt : Lukas 24, 36 - 45 Pastor Alfred Sinn

Glaubensbekenntnis

L I E D : 19, 1 – 5 (gr) Eilt zueinander

Prüfung Teil 1

♪ Lied (Konf.) : *Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt*

Prüfung Teil 2

♪ Lied (Konf.) : *Leben aus der Quelle*

Frage an Kirchenvorstand und Gemeinde

L I E D : 39, 1 – 4 (gr) Groß ist dein Name

Mitteilungen Gebet Segen

L I E D : 51, 1 – 3 (gr) Seid nicht bekümmert

Orgelnachspiel

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Konfirmanden,

es ist euch gewiß schon passiert, daß ihr in der Gruppe zusammen wart und über einen anderen Menschen gesprochen habt, der gerade nicht dabei war. Mehr oder weniger aufgeregt oder locker gehen die Meinungen hin und her. Und plötzlich taucht der, über den gesprochen wird, auf. Alle erstarren und sind erschrocken. Nach der ersten Überraschung finden die ersten ihre Sprache: Wo kommst du denn her? Wir dachten du seiest ganz woanders. Mit dir haben wir gerade gar nicht gerechnet. Und je nachdem ob die Diskussion in Bezug auf diesen anderen wohlwollend oder ablehnend war, wird man ihn in die Gemeinschaft aufnehmen oder ihm die kalte Schulter zeigen.

Unabhängig von Tratsch und Klatsch sind wir alle schon mal von Menschen überrascht worden, die wir weit weg wähnten und die plötzlich vor uns standen. „An dich habe ich soeben gedacht“ oder „Mit dir habe ich gar nicht gerechnet“, oder „Welch eine Überraschung“, oder „Ich freue mich, dich zu sehen“ – so und ähnlich wird reagiert.

Liebe Gemeinde, die Jünger Jesu waren auch einem Überraschungseffekt ausgesetzt. Jesus ist ihnen als Auferstandener erschienen. Hier war das Erstaunen noch größer als wenn man plötzlich jemanden vor sich hat, von dem man denkt, daß er in einer anderen Ortschaft ist. Jesus wurde unter den Toten vermutet. Daher verständlich, daß die Jünger erschrocken waren, als Jesus erschien. Aus dem Totenreich kann doch keiner erscheinen! Und wenn schon, dann als Geist. Genau diese Vermutung haben die Jünger.

Lukas berichtet, Lukas 24, 36 - 45

³⁶ Als sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

³⁷ Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.

³⁸ Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?

³⁹ Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Faßt mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, daß ich sie habe.

⁴⁰ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.

⁴¹ Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

⁴² Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.

⁴³ Und er nahm's und aß vor ihnen.

⁴⁴ Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

⁴⁵ Da öffnete er ihnen das Verständnis, so daß sie die Schrift verstanden,

⁴⁶ und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, daß Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

⁴⁷ und daß gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem

⁴⁸ und seid dafür Zeugen.

Es ist ein wiederholtes Erscheinen des Auferstandenen. Es ist jetzt Abend während die elf Jünger in einem Haus in Jerusalem versammelt sind. Den ganzen Tag lang gingen Gerüchte hin und her. Zuerst waren es Frauen, die diese Nachricht in die Welt setzten. Sie waren am Morgen zum Grab gegangen und wollten den Leichnam salben. Doch das Grab war leer, zudem wurden sie von Männern mit glänzenden Kleidern angesprochen, die behaupteten, Jesus sei auferstanden. Die Frauen liefen zu den Jüngern hin und gaben die Botschaft weiter. Doch die Jünger hielten das für ein Geschwätz (V.11). Danach berichtet Lukas von zwei anderen Jüngern, die in das Dorf Emmaus gingen. Auf dem Weg gesellte sich ein Fremder dazu. Erst als der Fremde im Haus das Brot brach, erkannten sie Jesus in ihm. Trotzdem es Abend war, liefen sie die zwei Wegstunden zurück nach Jerusalem, um die Elf zu informieren.

Während sie nun aufgeregt über die Geschehnisse des Tages reden, erscheint Jesus und spricht sie an. Die Skepsis ist längst nicht gewichen. Die Erscheinung halten sie für einen Geist. Jesus ist tot, und wenn er schon erscheint, dann als Geist. Geister aber sind nicht in der Art lebendig, wie man das Leben auf Erden kennt. Sie foppen einen und erschrecken, aber Bedeutung für das Leben haben sie nicht. Solche Erscheinungen möchte man am liebsten gar nicht haben. Du Geist, bleib weg, du gehörst nicht hierher.

Nun muß Jesus konkreter werden, er sagt: *Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Faßt mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, daß ich sie habe.* Er verweist auf die Wundmale und regt an, ihn anzufassen. Überzeugt euch mit euren Sinnen. Wenn ihr schon meint, daß eure Augen eine Fata Morgana sehen, dann versucht es mit dem Tastsinn. Hören tut ihr mich ja schon. Jesus zeigt ihnen seine Hände und die Füße. Doch die Jünger bleiben reserviert.

Jesus geht noch einen Schritt weiter und fragt, ob sie etwas zu essen hätten. Die Jünger bringen gebratenen Fisch. Sie dürften wohl neugierig geguckt haben als Jesus tatsächlich aß. Ein Geist täte das nicht, denn Geister können nicht essen und trinken. Es ist also ein langer Weg, bis die Jünger die leibliche Auferstehung wirklich fassen können.

Aus diesem Abschnitt lernen wir, daß Jesus den Zweifel und die Furcht der Jünger nicht kritisiert. Vielmehr geht er darauf ein. Jesus möchte den Jüngern helfen, diese unglaubliche Botschaft zu verstehen und im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Er bietet seinen Körper zum Ansehen und Betasten an und er ißt vor den Jüngern Fisch und vollzieht damit eine »leibliche« Tätigkeit.

Liebe Konfirmanden, habt ihr auch Probleme mit der Auferstehung? Gewiß habt ihr Zweifel. Ihr könnt euch diese Wirklichkeit nicht vorstellen. Ihr habt ja nicht mal eine Erscheinung gesehen. Nun, daß ihr Zweifel habt, ist nicht so schlimm. Auch euch möchte Jesus helfen, diese Realität zu fassen. Nicht zuletzt solltet ihr über den Unterricht und die Gottesdienste zu einem besseren Verständnis gelangen. Und auch nach eurer Konfirmation werdet ihr auf solche „Belehrung“ angewiesen bleiben. Auch das lernen wir aus dem heutigen Bibelabschnitt.

Nun erinnert Jesus seine Jünger an die Worte, die er ihnen schon früher gesagt hat. Er verweist auf die Verbindung und die Kontinuität, die es zwischen dem gekreuzigten und dem auferstandenen Jesus gibt. Sodann nimmt er Bezug zum AT. Neben die leibliche Begegnung tritt die Interpretation seiner Person indem er an die Heilszusagen von Mose,

den Propheten und den Psalmen erinnert. Das, was geschehen ist, hat Gott ankündigen lassen. Ich bin der Messias.

Ohne die Einbettung in diese Heilsgeschichte wäre die Erscheinung des leiblich Auferstandenen tatsächlich nicht mehr wert als eine Gespenstererscheinung. Dann wäre der österliche Glaube auch nicht verbindlich und schon gar nicht würde Ostern befreiend wirken.

Nachdem die Jünger kapiert haben, beauftragt sie Jesus: Fangt an in Jerusalem; predigt in meinem Namen die Buße zur Vergebung der Sünden, verkündigt das Leiden Christi und seine Auferstehung unter allen Völkern. Seid dafür Zeugen!

Liebe Konfirmanden, wenn ihr im Unterrichtsjahr verstanden habt, um was es beim christlichen Glauben geht, dann habt ihr auch einen Auftrag. Heute bezeugt ihr in der Prüfung euer Wissen. Aber ebenso auch den Glauben. Doch es bleibt nicht beim heute. Ebenso wird in den kommenden Jahren erwartet, daß ihr Zeugnis ablegt. Seid auch ihr Zeugen der Auferstehung! Ihr werdet in eurem Umfeld immer wieder Gelegenheit dazu haben.

Den Jüngern hat Jesus für ihren Zeugendienst den heiligen Geist verheißen. Nicht weniger werdet auch ihr auf ihn angewiesen sein. Wenn ihr euren Glauben bekennt, dann ist es der Geist, der euch dazu die Kraft gibt.

Amen.

Glaubensbekenntnis